

CHRISTL MUDRAK

* 1972 Memmingen /Allgäu
lebt und arbeitet in Erbach, Berlin und Zürich

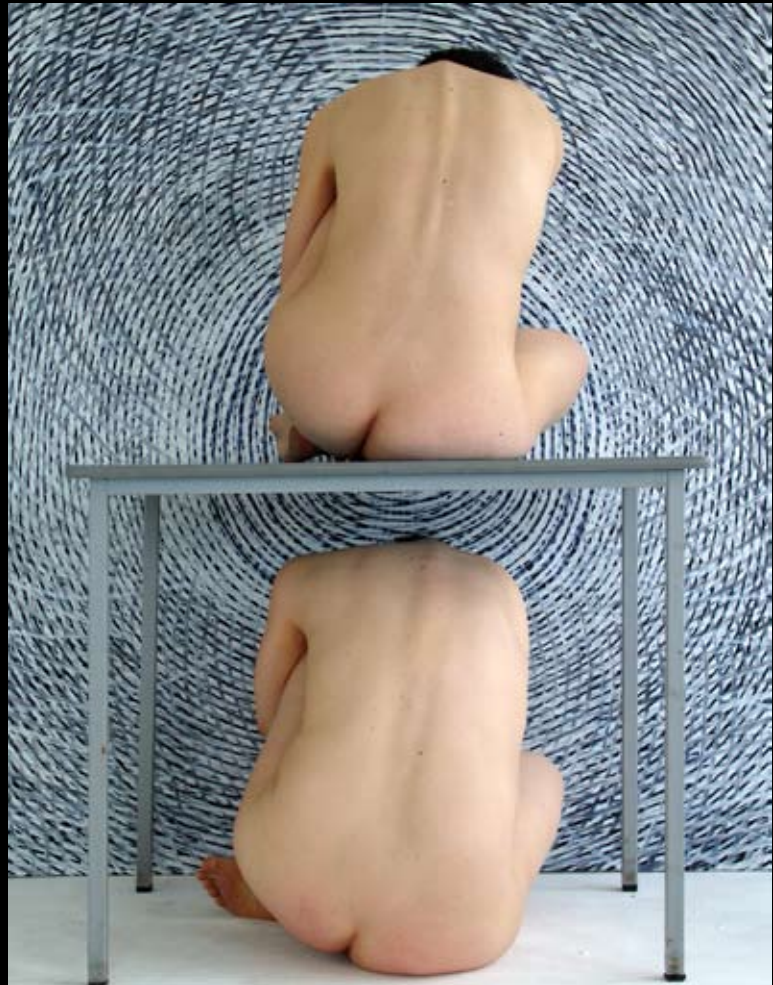
PHOTOARBEITEN

So beginnt alles

Ungeschminkt in bequemen Klamotten
auf allen Vieren knien
und mit durchgestreckten Armen auf
Schulterhöhe nach vorn schauen.
In der Beckengegend die Kniespitzen
und an der Oberkante der
Schulterblätter die Handflächen einer
vertrauten Person spüren,
die das Eigengewicht verdoppelt.
Von einer Küchenzeile hinterfangen,
mit den eigenen Knien und Handflächen
auf dem selbstgeputzten Boden der
Tatsachen.
Die Kamera als perfektionierter
Mechanismus,
der die Koordinaten eines
Illusionsraums aufspannt,
in dem unumstößliche Realitäten für
eine Weile haptisch werden,
während die Theorie gleich nebenan
einen Windkanal baut, dem sich
nichts entziehen kann.
Entschiedene Griffe in die
Warenkultur und lebhaft
rekonstruierte Streicheleinheiten,
die auf Fotopapier zum Stillstand
kommen.
Der nachträgliche Betrachter hält im
Schauen
Momente eines künstlerischen
Schaffensprozesses in seinen Händen,
der da ansetzt, wo der Mensch
sich ästhetisch mit allem ihm zur
Verfügung stehenden Mitteln aufs
Spiel setzt.
Auf die Plätze...

Text von Stefanie Manthey

















Wer fühlt sich für unsere Träume zuständig? Wer konzipiert und erschafft die Protagonisten und Gegenstände, die uns als Identifikationsmomente angeboten werden?

Sie sind nicht alle namentlich bekannt, aber einige hinterlassen Spuren. Beispielsweise auf den großen Défilés der Haute Couture, im Impressum von Modezeitschriften oder im Abspann von Fernsehserien und Kinofilmen. Nur wenige kennen sie persönlich.

Interessanter ist es, ihrem Schaffen auf die Schliche zu kommen, sich etwas davon anzueignen, um es für die eigenen Belange zu manipulieren.

Es geht darum, sich in der Liebe zur Welt der glatten Flächen, sich auf dieser wie eine Eisprinzessin zu bewegen, kurz vor der Totalerschöpfung das komplette Kostüm abzulegen und in ernster Demut nach dem Biss in den Apfel an die eigene Arbeit zu gehen.

Die Volants und Schnörkel auf ihre Valenz, die kalten, klaren Schnitte auf ihre Ängstlichkeit vor dem Pathos, Latex und Lack auf ihr erotisierendes Potential hin zu befragen.

Und das alles mit Anmut und Feierlichkeit.

Der Weg dorthin führt durch einen Fundus, der sich entlang den Fährten

wahrgenommener Ähnlichkeiten aufbaut. Entscheidend ist dabei, ob die eigene Geisteshaltung angesprochen wird. Und deren nachhaltigste Eigenschaften sind in der Kindheit vergraben. Am Besten man fängt bei den Objekten an, die Sympathie und Vertrautheit induzieren. Warum nicht gleich anfangen, sich mit dem gestärkten Petticoat kodierter Weiblichkeit auf den Fahrradsattel schwingen und mit Wucht vom Stuhl der Kindheit abstoßen, während die Funken des Urvertrauens sich in den eigenen Haaren verfangen und eine Hand den Lenker gen Wind wuchtet?

Noch was. Zur Information über den Umgang des Menschen mit seinen kognitiven Kapazitäten: Ein Kopfverzicht liegt vor, wenn Entscheiden und Handeln primär auf unmittelbare Präferenzen und Anreize reagieren, also eine anstrengungslose motivationale Steuerungslage vorliegt. Die Zeit vergeht im Flug und rasend schnell.

Das Gegenstück wäre eine, dem langfristigen Wirkungskalkül folgende, gegen momentan angeregte Motive agierende vollintentionale Steuerungslage. Die unwiederbringlichen Gelegenheiten und Chancen des Hier und Jetzt werden langfristig angelegten, höheren Zielen geopfert und die zugrunde liegende

Geisteshaltung als Willensstärke gelabelt.

Es braucht Willensstärke und ein Gespür für die Sinnlichkeit jenseits der konsumkonformen Sterilisierung, um den höheren Zielen der Kunst den Nährboden zu bereiten.

Vive, live, la Grande.

Text von Stefanie Manthey

Kontakt unter:

Christl Mudrak, Torstrasse 113, 10119 Berlin
www.christlmudrak.com, me@christlmudrak.com

ETH Zürich, Christl Mudrak, Professur Karin Sander,
Departement Architektur,
Wolfgang-Pauli-Str. 15, 8093 Zürich Hönggerberg,
+41 44 633 28 23, mudrak@arch.ethz.ch,
<http://www.arch.ethz.ch/sander/>